

Unterrichtsmaterial zu:

Ann Ladiges
Hau ab, du Flasche!
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1978
94 Seiten

Themen der Lektüre

- ▣ Jugendalkoholismus

Autorin: Alexandra Piel
Umfang: ca. 16 Unterrichtsstunden
Geeignet für die Klassen: 6–8

Unterrichtsvorschläge

Schwerpunkte der Materialien:

- ▣ Wege in die Alkoholabhängigkeit
- ▣ Merkmale und Kennzeichen von Alkoholsucht
- ▣ Bedeutung des sozialen Umfelds



Inhaltsübersicht

Lektürehinweise

Inhalt	3
Zur Autorin	3
Methodische und didaktische Überlegungen	4
Übersicht über die Unterrichtsreihe	4

Geförderte Kompetenzen	7
Ziele der Unterrichtsreihe	10

Arbeitsblätter

Orientierung in der Lektüre	11
Rolands Eltern	12
Rolands weiteres Umfeld	13
Rolands Weg in die Sucht	14
Umgang mit Alkohol in Rolands Familie	16
Roland und Elisabeth	17
Teufelskreis Sucht	18
Wie könnte es weitergehen?	19
Alkohol im Alltag	20
Information und Aufklärung über Alkohol	21

Bildnachweis

- S. 13: © pict rider – Fotolia.com
- S. 15: © Kzenon – Fotolia.com
- S. 16: © Kzenon – Fotolia.com
- S. 17: © sieht txt – Fotolia.com
- S. 19: © Kwest – Fotolia.com

Impressum

© 2013 Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek
Umsetzung: Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr

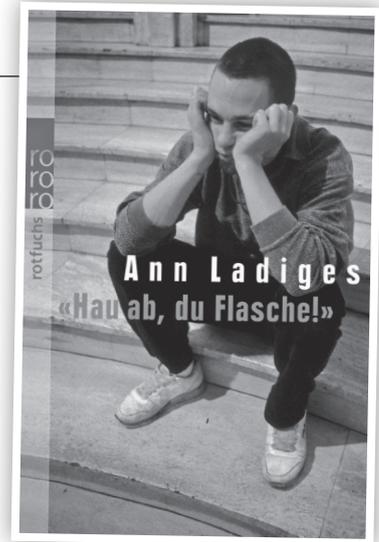
Inhalt

Im Mittelpunkt des Romans steht der alkoholabhängige 16-jährige Schüler Roland, der im Laufe der Erzählung immer häufiger zur Flasche greift und sich mehr und mehr in seiner Sucht verstrickt. Dabei wird deutlich, dass Rolands Alkoholabhängigkeit nicht einfach plötzlich da war, sondern eine lange und vielschichtige Vorgeschichte hat: Sowohl das spannungsreiche Verhältnis seiner Eltern zueinander als auch der problematische Umgang mit Alkohol in seinem Elternhaus haben großen Einfluss auf Rolands Entwicklung.

In zahlreichen Rückblenden wird von Rolands Weg in die Abhängigkeit vom ersten Rausch bis zum großen Absturz, bzw. von den ersten Anzeichen der Sucht bis zur Entgiftung in der Klinik erzählt. Der Roman zeigt, dass Alkoholabhängigkeit nicht nur den Trinkenden selbst betrifft, sondern ebenfalls drastische Auswirkungen auf die Familie und sonstige soziale Kontakte hat. Anschaulich wird dargestellt, wie sich Roland eine Welt aus Lügen und Betrügereien aufbaut, um die Umwelt von seinem Problem abzulenken, an die falschen Freunde gerät und in seinen schulischen Leistungen immer mehr nachlässt. Da ihm das Geld fehlt, sich regelmäßig neuen Alkoholschub zu beschaffen, gleitet er sogar in die Kriminalität ab und begeht Diebstähle.

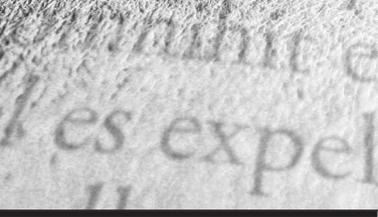
Ein scheinbarer Wendepunkt in seinem Leben tritt ein, als er sich in seine neue Mitschülerin Elisabeth verliebt. Doch trotz seines guten Willens schafft er es nicht, sein Alkoholproblem selbst zu lösen und mit dem Trinken aufzuhören. Nach anfänglicher Verringerung des Alkoholkonsums und Besserung seiner Situation stürzt Roland nur noch tiefer ab und enttäuscht die Leute in seinem Umfeld, die ihm helfen wollen.

Obwohl die Eltern einiges von seinem Alkoholmissbrauch mitbekommen, wollen sie nicht wahrhaben, dass Roland das Trinken nicht mehr unter Kontrolle hat, sondern alkoholkrank ist. Sie sind mit der Situation völlig überfordert, reagieren mit Wegschauen (Mutter) und Aggressivität (Vater), statt professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als Roland mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus landet und einen Entzug macht, geben sie sich zwar anschließend Mühe, mehr Zeit mit ihm zu verbringen und ihm zu helfen, thematisieren die Folgen der Alkoholerkrankung aber nicht. Roland ist mit seinem Problem weiterhin auf sich allein gestellt. Einige Zeit nach seinem Krankenhausaufenthalt trifft er zufällig seinen alten Saufkumpan Buddi. Schnell ist der gute Vorsatz „Nie wieder Alkohol“ vergessen und es kommt zum ganz großen Absturz ...



Zur Autorin

Ann Ladiges wurde 1935 in Hamburg geboren, wo sie auch heute lebt. Nach ihrem Studium (Germanistik, Literatur- und Erziehungswissenschaften) war sie mehrere Jahre als Lehrerin tätig. Zudem hat sie als Fernsehansagerin und Drehbuchautorin gearbeitet. Darüber hinaus hat sie einige Jugendbücher verfasst, z. B. „Blaufrau“ und „Mach Druck, Zwiebelfisch“. „Hau ab, du Flasche“ wurde in die Auswahl zum Deutschen Jugendbuchpreis aufgenommen.



Methodische und didaktische Überlegungen

Die vorliegende **Unterrichtsreihe** sensibilisiert die Schüler für die Gefahren des Alkoholmissbrauchs, der, wie im Buch beschrieben, in einen Sucht-Teufelskreis münden kann. Durch die schnörkellose, nüchterne Erzählweise und den Bezug zur Lebenswelt von Schülern spricht das Buch Jugendliche an und ist auch für weniger lesegeübte Schüler geeignet. Erzählt wird aus der Perspektive des

16-jährigen Roland, dessen in der Lektüre beschriebener Alltag für Schüler verständlich und nachvollziehbar ist. Obwohl das Buch schon rund 35 Jahre alt ist, können sich auch heutige Schüler gut in Roland hineinversetzen, weil er mit alters-typischen Problemen, wie schlechten Schulleistungen, Konflikten mit den Eltern und Suche nach Anerkennung von Gleichaltrigen, zu tun hat.

Die vorliegende Unterrichtsreihe verfolgt im Wesentlichen **zwei Ziele**: Zum einen erfahren die Schüler viel über Alkoholsucht, zum anderen sollen sie versuchen, sich empathisch in die Erfahrungen und Gedanken eines alkoholkranken Jugendlichen hineinzuversetzen und Verständnis für diese Situation entwickeln.

Übersicht über die Unterrichtsreihe

Einführung in die Lektüre

Als Einführung in das Thema bietet es sich an, zunächst den eigenen Umgang der Jugendlichen mit Alkohol sowie den in unserer Gesellschaft als selbstverständlich akzeptierten Alkoholkonsum anzusprechen. Zeigen Sie den Schülern einen der **Spots** „Kenn dein Limit“, die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entwickelt wurden.

Diese Spots können kostenlos unter www.kenndeinlimit.info in der Mediathek heruntergeladen werden. Leitfragen könnten sein: *Welches Bild von Alkohol wird in dem Spot vermittelt? Was erfahren Jugendliche über Alkoholmissbrauch?*

Diskutieren Sie anschließend mit den Schülern darüber, ob solche Kampagnen wie „Kenn dein Limit“ sinnvoll sind. Mögliche Leitfragen sind:

Was glaubt ihr: Tragen solche Kampagnen tatsächlich zu einem verantwortungsbewussteren Umgang mit Alkohol bei? Warum? Welche anderen Ideen habt ihr, um Jugendliche über die Gefahren von übermäßigem Alkoholkonsum aufzuklären?

Sinnvoll ist es auch, die Schüler zu einer **Selbstreflexion ihres Alkoholkonsums** anzuregen. Ein gutes Angebot dazu bietet ebenfalls die BzGA. Auf der genannten Internetseite gibt es einen Online-Fragebogen, mit dem man sein Trinkverhalten einschätzen kann. Die Auswertung erfolgt in Einordnung der Trinkgewohnheiten als „risikofrei“, „risikant“ oder „schädlich“. So können Sie den Arbeitsauftrag erläutern:

Auf der Website der BzGA unter www.kenndeinlimit.info gibt es einen anonymen Fragebogen, mit dem ihr euer Trinkverhalten einschätzen könnt („Check your drinking“). Es geht zum Beispiel darum,

wie oft ihr Alkohol trinkt und in welchen Situationen. Eure Antworten werden ausgewertet und ihr erfahrt, was an eurem Umgang mit Alkohol problematisch bzw. verbesserungswürdig ist. Außerdem bekommt ihr positives Feedback für gesundheitsbewusstes Verhalten. Führt diesen Test für euch durch.

Abgesehen von dieser Möglichkeit, sich mit dem eigenen Trinkverhalten auseinanderzusetzen, ist es auch interessant, einen Überblick über die **Alkoholerfahrungen der gesamten Klasse** zu bekommen. Um dabei die Anonymität zu bewahren, bietet sich folgendes Verfahren an: Jeder Schüler erhält einen weißen und einen schwarzen Spielstein. Weiß bedeutet ja, Schwarz nein. Mit Hilfe dieser Spielsteine können die Schüler Fragen zum Thema beantworten, ohne sich in der Öffentlichkeit outen zu müssen. Das können Sie den Schülern so erklären:

Lektürehinweise

Wir wollen herausfinden, welche Erfahrungen mit Alkohol ihr bislang gemacht habt. Da sicherlich nicht jeder von euch offen vor der Klasse davon erzählen möchte, machen wir eine Umfrage, bei dem ihr anonym antwortet. Das geht so: Jeder bekommt einen schwarzen und einen weißen Spielstein, der für „ja“ bzw. „nein“ steht. Bei jeder Fragerunde legt jeder so, dass es die anderen nicht sehen können, seinen Spielstein in einen Sack, der herumgegeben wird. Wenn der Sack die Runde gemacht hat, wird er ausgeschüttet und es wird gezählt, wie viele Ja- bzw. Nein-Antworten es gegeben hat.

Je nach Ergebnis kann sich daran ein Gespräch mit der Klasse anschließen. Hier ein paar Beispiele für Fragen, die Sie entweder vorbereiten oder von den Schülern formulieren lassen können:

- *Hast du selbst schon mal Alkohol getrunken?*
- *War dir schon mal schlecht, weil du zu viel Alkohol getrunken hast?*
- *Kennst du jemanden, der zu viel trinkt?*
- *Findest du es uncool, wenn jemand auf einer Party keinen Alkohol trinkt?*

Nach jeder Fragerunde werden alle Steine wieder in dem Sack gesammelt und dann neu ausgeteilt, sodass niemand sehen kann, was welcher Schüler geantwortet hat.

Um die Schüler auf die Lektüre selbst einzustimmen, können Sie – bevor das komplette Buch gelesen wird – eine **ausgewählte Textstel-**

le präsentieren, z. B. Seite 75 ab „Er musste einige Zeit geschlafen haben“ bis Seite 76 „Die Geräusche der Stadt hallten in seinem Kopf.“ (Sie können den Schülern den Text z. B. über OHP oder Beamer zeigen.) Es soll nun im Unterrichtsgespräch herausgearbeitet werden, was der Leser in dieser Szene über Roland erfährt. Dazu können Sie die Schüler so anleiten:
Bildet Kleingruppen und überlegt euch, was passiert sein könnte, sodass sich Roland nun in dieser Situation befindet. Diskutiert in der Gruppe auch darüber, wie Rolands Geschichte weitergehen könnte. Haltet eure Ideen stichwortartig fest.

Lektürebegleitende Aufgaben

Um während der Besprechung der Lektüre immer im Blick zu haben, was in welcher Reihenfolge geschieht, gestaltet die Klasse gemeinsam eine **Zeitleiste**. Bereiten Sie dafür einen großformatigen Zahlenstrahl vor, der bei Rolands Geburt beginnt und endet, als er fast 17 Jahre alt ist. Diese Zeitleiste wird im Klassenraum an eine Wand gehängt und verbleibt dort während der gesamten Lektürearbeit. Die Klasse wird in Zweiergruppen aufgeteilt. Jedes Paar ist für einige Seiten der Lektüre zuständig, sodass der ganze Text abgedeckt wird. Die Länge der zugewiesenen Textstellen können Sie je nach Lesekompetenz der Paare und Klassengröße variieren. Sie können den zugehörigen schrift-

lichen Arbeitsauftrag für Ihre Schüler so formulieren:
Bearbeitet in Zweiergruppen folgenden Textauszug (Seite ... bis ...). Notiert beim Lesen Ereignisse aus Rolands Leben (mit Seitenzahl und ggf. Altersangabe) jeweils auf einer Karteikarte. Benutzt je nach Thema verschiedene Stiftfarben:

- *blau: Biographisches aus Rolands Leben*
- *rot: Alkohol*
- *schwarz: Rolands Familie*
- *grün: Auftreten anderer Personen*

Klebt eure beschrifteten Karteikarten anschließend an die entsprechende Stelle auf dem Zahlenstrahl.

Wenn alle Kärtchen aufgehängt sind, überprüfen Sie mit der Klasse, ob die Reihenfolge richtig ist und tauschen ggf. einige Karten aus.

Damit sich die Schüler besser in Roland hineinversetzen können, können die Schüler parallel zur Lektüre **Tagebuch aus Rolands Sicht** führen. Sie legen dafür ein Heft an, in dem sie notieren, was passiert ist, aber auch, wie Roland sich dabei fühlt, welche Ängste er hat und welche Gedanken er sich macht. Diese Aufgabe können Sie so vorstellen:

Tagebuchschreiben ist eine gute Möglichkeit, sich mit Ereignissen auseinanderzusetzen, sich über Gefühle klar zu werden und das eigene Verhalten zu reflektieren. Führt parallel zur Lektüre des Romans Tagebuch aus Rolands Sicht. Schreibt auf, was ihn bewegt, warum er bestimmte Dinge tut und wie er sein Handeln ein-



Lektürehinweise

schätzt. Bezieht euch auch auf seine Erfahrungen mit den Eltern, in der Schule und beim Kontakt mit Gleichaltrigen.

Ist die Aufgabe zu umfangreich für Ihre Unterrichtseinheit oder möchten Sie mehr innerhalb der Lerngruppe differenzieren, können Sie auch nur bestimmte Szenen angeben, für die die Schüler einen Eintrag schreiben sollen.

Abschluss der Lektüre

Eine zwar zeitlich aufwendige, aber sehr interessante Möglichkeit zum Abschluss der Lektürearbeit ist es, im Klassenraum (oder auf dem Gang) eine **Ausstellung zu Roland und seiner Geschichte** aufzubauen. Der Arbeitsauftrag dazu könnte lauten:

Nachdem wir uns nun lange mit Roland und seiner Geschichte beschäftigt haben, wollen wir eine Ausstellung darüber in unserem Klassenraum zeigen. Sie soll davon erzählen, was Roland erlebt hat, aber auch allgemeine Informationen zum Thema „Alkoholabhängigkeit“ geben. Zuerst überlegt ihr, in welche Bereiche eine solche Ausstellung gegliedert sein soll. Dann erarbeiten Kleingruppen am PC Infotexte, Grafiken, Collagen etc. zu ihrem Thema. Auch reale Gegenstände oder selbst gemachte Fotos können mit einem entsprechenden Begleittext Bestandteil der Ausstellung sein. Anschließend wird die Ausstellung in der Klasse aufgebaut.

Die Ausstellung kann auf Elternabenden, am „Tag der offenen Tür“ o.Ä. auch öffentlich präsentiert werden.

Um die Lektüre zusammenzufassen und die verschiedenen Blickwinkel der Betroffenen zu berücksichtigen, lässt sich eine **Talkshow zum Thema „Leben mit dem Alkohol“** inszenieren. Dazu können Sie die Klasse folgendermaßen auffordern: *Stellt euch vor, Roland, Elisabeth, Herr Thiele sowie Rolands Vater und Mutter treten als Gäste in einer Talkshow zum Thema „Leben mit dem Alkohol“ auf. Bereitet euch in Kleingruppen auf die Rollen einer dieser Personen vor. Ein weiteres Team übernimmt den Part des Talkshowmasters und überlegt sich Fragen an die Teilnehmer der Gesprächsrunde. Die Talkshow wird wie eine Fishbowl-Diskussion gestaltet: In der Mitte des Raumes stehen sechs Stühle, auf denen jeweils ein Spieler eine der genannten Personen verkörpert. Der Moderator stellt die erste Frage. Wenn ein Teilnehmer geantwortet hat, verlässt er den Kreis, ein anderer Spieler aus seinem Team übernimmt den Platz und antwortet auf die nächste Frage. Auf diese Weise könnt ihr euch nach und nach alle an der Diskussion beteiligen.*

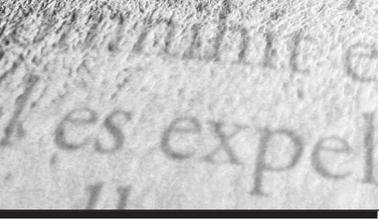
Ihre Eindrücke von Alkohol und Sucht können die Schüler mit Hilfe von einfachen, kostenfreien Programmen in einer **Wortwolke** verarbeiten.

Auf der Website www.wordle.net z. B. können sie Stichwörter in das Textfeld eingeben, die nach dem Zufallsprinzip als Wortbild angeordnet werden. Durch einen Mausklick werden immer neue Arrangements generiert. Wenn die Schüler mit einem Bild zufrieden sind, können sie es ausdrucken oder per Mail an Freunde verschicken. So lassen sich auch schöne **Postkarten** gestalten. Anschließend können Sie den Schülern folgenden Arbeitsauftrag geben:

Nehmt eine eurer Wortwolken und schreibt auf die Rückseite einen aufmunternden Gruß an Roland. Bestärkt ihn darin, einen neuen Entzugsversuch zu unternehmen. Lest anschließend einige eurer Postkarten in der Klasse vor.

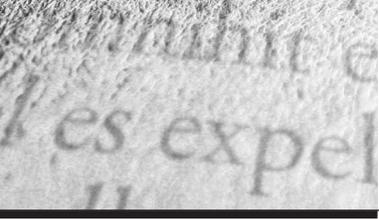
Wenn Sie im Anschluss an die Lektüre eine **Klassenarbeit** schreiben wollen, können die Schüler der Frage nachgehen, warum das Buch den Titel „Hau ab, du Flasche!“ trägt. Wichtig ist dafür die Textstelle S. 17–19, als Roland und der Vater im Schwimmbad sind.

Aufgaben könnten z. B. in diese Richtung gehen:
Was sagt diese Textstelle über das Verhältnis zwischen den beiden? Welche weiteren Szenen gibt es in der Lektüre, in denen der Vater kein Verständnis für Rolands Gefühle zeigt?



Geförderte Kompetenzen

<p>Einführung in die Lektüre ► Spot „Kenn dein Limit“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u>: aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen, eine Meinung äußern, zu anderen Meinungen Stellung nehmen, an Diskussionen mitwirken ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: Informationen aus Medien beschaffen
<p>Einführung in die Lektüre ► Selbstreflexion des Alkoholkonsums</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: Internet als Informationsquelle nutzen, Arbeitsanweisungen lesen und umsetzen
<p>Einführung in die Lektüre ► Alkoholerfahrungen in der Klasse</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u>: aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen, einfache Fragen zu einem Thema stellen und aufschreiben
<p>Lektürebegleitende Aufgabe ► Zeitleiste</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: Stichwörter zu Textstellen sammeln, dem Text gezielt Informationen entnehmen, wichtige Aussagen von Texten erkennen
<p>Lektürebegleitende Aufgabe ► Rolands Tagebuch</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Schreiben</u>: dem Schreibziel und der Schreibsituation entsprechend schreiben, Ereignisse in logischer Reihenfolge und in verständlichen Sätzen wiedergeben, eigene Gefühle und Gedanken im freien Schreiben ausdrücken ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: Textaussagen in Stichwörtern notieren, Textabschnitte zusammenfassen, wichtige Aussagen von Texten erkennen
<p>Abschluss der Lektüre ► Ausstellung gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u>: Arbeitsaufträge in Gruppen aufteilen, einfache Sachverhalte übersichtlich und verständlich aufschreiben, Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren ■ <u>Schreiben</u>: Texte planen, dem Schreibziel und der Schreibsituation entsprechend schreiben, selbst erstellte Texte kontrollieren und überarbeiten, elektronische Textdokumente anfertigen, in einfacher Form gestalten und für Präsentationen verwenden, Daten und Bilder zur Gestaltung der Textdokumente verwenden ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: Informationen aus verschiedenen Medien beschaffen, Informationen aus dem Internet beschaffen, Texte handlungsorientiert umsetzen
<p>Abschluss der Lektüre ► Wortwolke</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Schreiben</u>: eigene Gedanken in freiem Schreiben ausdrücken, Internet als Arbeitsmittel nutzen



Geförderte Kompetenzen

Abschluss der Lektüre ► Talkshow	■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u> : verständlich sprechen, aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen, Regeln für Gespräche beachten, eine Meinung zum Thema äußern und zu anderen Meinungen Stellung nehmen, Missverständnisse erkennen und unterschiedliche Meinungen respektieren, themenorientierte Rollenspiele vorspielen, Körperhaltung und andere nonverbale Kommunikationsmittel situationsgerecht einsetzen
▣ A 1 ► Orientierung in der Lektüre	■ <u>Schreiben</u> : dem Schreibziel und der Schreibsituation entsprechend schreiben, verständliche Sätze formulieren ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u> : Texte strukturieren, wichtige Aussagen von Texten erkennen
▣ A 2 ► Rolands Eltern	■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u> : aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen ■ <u>Schreiben</u> : Texte planen, dem Schreibziel und der Schreibsituation entsprechend schreiben, Ereignisse in logischer Reihenfolge und in verständlichen Sätzen wiedergeben, selbst erstellte Texte kontrollieren und überarbeiten ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u> : wichtige Aussagen in Texten erkennen, Fragen zum Text beantworten
▣ A 3 ► Rolands weiteres Umfeld	■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u> : Arbeitsaufgabe verstehen und ausführen, Arbeitsaufträge in Gruppen aufteilen, einfache Sachverhalte übersichtlich und verständlich aufschreiben, Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren ■ <u>Schreiben</u> : Texte planen, lesbare Handschrift schreiben, dem Schreibziel und der Schreibsituation entsprechend schreiben ■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u> : Texte handlungsorientiert umsetzen
▣ A 4 ► Rolands Weg in die Sucht	■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u> : Fragen zum Text beantworten, wichtige Aussagen von Texten erkennen, Texte in Stichwörtern notieren, Texte handlungsorientiert umsetzen
▣ A 5 ► Umgang mit Alkohol in Rolands Familie	■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u> : verständlich sprechen, aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen, eine Meinung äußern, zu anderen Meinungen Stellung nehmen ■ <u>Lesen/Umgang mit Medien</u> : Textaussagen in Stichwörtern notieren, wichtige Aussagen von Texten erkennen, Fragen zum Text beantworten



Geförderte Kompetenzen

<p>▣ A 6 ► Roland und Elisabeth</p>	<ul style="list-style-type: none">■ <u>Schreiben</u>: Texte planen, aus Stichwörtern eigene Texte erstellen, eigene Gedanken und Gefühle im freien Schreiben ausdrücken■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: Textstellen nach Anweisungen markieren, Fragen an Text stellen, Fragen zum Text beantworten, wichtige Aussagen von Texten erkennen, Texte handlungsorientiert umsetzen
<p>▣ A 7 ► Teufelskreis Sucht</p>	<ul style="list-style-type: none">■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u>: Arbeitsaufträge in Gruppen aufteilen, Rollenspiele zur Veranschaulichung von Konflikten entwickeln, themenorientierte Rollenspiele vorspielen■ <u>Schreiben</u>: Texte planen, dem Schreibziel und der Schreibsituation entsprechend schreiben, Ereignisse in logischer Reihenfolge und verständlichen Sätzen wiedergeben, aus Stichwörtern einen eigenen Text erstellen■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: wichtige Aussagen in Texten erkennen, Fragen zum Text beantworten
<p>▣ A 8 ► Wie könnte es weitergehen?</p>	<ul style="list-style-type: none">■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u>: Rollenspiele zur Veranschaulichung von Konflikten entwickeln, themenorientierte und an Vorlagen entwickelte Rollenspiele vorspielen, Körperhaltungen und andere nonverbale Kommunikationsmittel situationsgerecht einsetzen■ <u>Schreiben</u>: Texte planen, dem Anlass und der Situation entsprechend schreiben, Ereignisse in logischer Reihenfolge und in verständlichen Sätzen wiedergeben■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: wichtige Aussagen von Texten erkennen, Fragen zum Text beantworten
<p>▣ A 9 ► Alkohol im Alltag</p>	<ul style="list-style-type: none">■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u>: verständlich sprechen, aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen, eine Meinung zu einem Thema äußern und zu anderen Meinungen Stellung nehmen■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: das Internet als Informationsquelle nutzen, wichtige Aussagen von Texten erkennen
<p>▣ A 10 ► Information und Aufklärung über Alkohol</p>	<ul style="list-style-type: none">■ <u>Sprechen und Gespräche führen</u>: verständlich sprechen, aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen, eine Meinung zu einem Thema äußern und zu anderen Meinungen Stellung nehmen, an Diskussionen mitwirken, einfache Fragen zu einem Thema stellen und aufschreiben, Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren■ <u>Schreiben</u>: dem Schreibziel entsprechend schreiben■ <u>Lesen/Umgang mit Texten und Medien</u>: Textaussagen in Stichwörtern notieren, wichtige Aussagen in Texten erkennen, Fragen zum Text beantworten, Texte handlungsorientiert umsetzen, das Internet als Informationsquelle nutzen



Ziele der Unterrichtsreihe

Die Schüler ...

- werden für das gesellschaftlich sehr relevante Thema Alkoholsucht sensibilisiert.
- bekommen umfangreiche Informationen zum Thema Alkoholsucht.
- erkennen anhand der Geschichte von Roland den Teufelskreis einer Sucht.
- erfahren, welche Auswirkungen Alkoholabhängigkeit auf Gesundheit und Leben des Betroffenen haben.
- versetzen sich in die Person von Roland sowie der anderen Betroffenen hinein und erfahren mehr über Handlungsweisen und Motivation.
- können Verständnis für Menschen wie Roland entwickeln und Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem bedenken.



Orientierung in der Lektüre

Nr.	Situation	Seite(n)
	Rolands Freundschaft und Beziehung zu Elisabeth	
	Schnapstrinken mit dem neuen Mitschüler Buddi	
1	Rolands erster Alkoholrausch nach der Party seiner Eltern	11 - 12
	sein Vater sagt im Schwimmbad „Hau ab, du Flasche“	
	Roland klaut Schnaps bei Teves	
	Roland ist unterwegs zum Vorstellungsgespräch	
	erster Diebstahl aus dem Portemonnaie der Mutter	
	Buddi und Roland treffen sich zufällig auf der Straße	
	Roland kommt betrunken zu Elisabeths Geburtstagsfeier	



1. Bringe die folgenden Stichwörter, die sich auf Stationen in Rolands Leben beziehen, in die richtige chronologische Reihenfolge und notiere die Seitenzahlen dazu.
2. Welche weiteren Ereignisse sind eurer Meinung nach in Rolands Leben besonders wichtig? Ergänzt die oben stehende Tabelle entsprechend auf einem zweiten Blatt.
3. In Rolands Leben geht vieles schief. Oft sind es unglückliche Zufälle, die dazu führen, dass sich seine Situation immer weiter verschlechtert. Sucht euch solche Stellen aus der Lektüre aus und formuliert Satzanfänge nach folgendem Muster:
 - Wenn Rolands Eltern nach der Party alle Alkoholreste beseitigt hätten, ...
 - Wenn Rolands Eltern sich in Erziehungsfragen öfter einig gewesen wären, ...
 - Wenn Roland Harald nicht getroffen hätte, ...
 - Wenn Roland gute Freunde in seiner Klasse gehabt hätte, ...

Notiert eure Satzanfänge jeweils auf einem Textstreifen und sammelt alle in einem Korb o. Ä. Einer von euch zieht einen Textstreifen und liest den Satzanfang vor, ein anderer muss den Satz passend ergänzen.



Wenn ihr wollt, könnt ihr daraus auch ein Schreibspiel machen. Dann hat jeder eine Minute Zeit, den Satzanfang zu vervollständigen. Vergleicht euren Vorschlag anschließend mit dem Nachbarn.



Rolands Eltern

A 2



„Wir hätten die Gläser gestern noch rausbringen sollen! Ich wollte das ja, aber du ...“
„Jetzt krieg ich wohl noch die Schuld, wenn unser Sohn mitten in der Nacht anderer Leute Gläser austrinkt. Das wird ja immer schöner!“

– Seite 12/13



„Ich bin immer so müde.“
„Dann geh, verdammt nochmal, eher ins Bett!“

„Nun schnauz doch nicht so mit dem Kind herum, Karl-Heinz!“, mischte sich die Mutter ein. (...) „Wir müssen unbedingt mal zu Doktor Gülicher gehen.“

„Der Junge ist nicht krank, der ist einfach faul“, sagte der Vater.

– Seite 33/34



Der Vater machte die Wohnungstür hinter sich zu. Dann ging er auf Roland los. Erst schlug er ihn ins Gesicht.

„Dir treib ich das Saufen aus!“, schrie er.

Roland wehrte sich nicht. (...) Er hörte, wie die Mutter immer wieder rief: „Karl-Heinz, schlag den Jungen nicht tot! Karl-Heinz, schlag den Jungen nicht tot!“

– Seite 40/41



Methodencheck: Ein Schreibgespräch führen

- ☑ Einer übernimmt die Rolle des Vaters, der andere die der Mutter.
- ☑ Einigt euch, wer das Gespräch anfängt und dieser notiert den ersten Satz.
- ☑ Dann schreibt der andere den nächsten Satz.
- ☑ Er gibt das Blatt an den Partner, der darauf eine Entgegnung formuliert und so weiter, immer im Wechsel.
- ☑ Lest einige eurer Gespräche in der Klasse vor.



1. Zeichne ein Bild, das Rolands Familiensituation verdeutlicht. Es kommt dabei nicht auf meisterhafte Zeichenkünste an, sondern du kannst ruhig Strichmännchen malen oder Symbole benutzen. Hängt eure Skizzen nebeneinander an die Wand und überlegt, welche Übereinstimmungen bzw. Unterschiede es gibt. Welche Zeichnung gibt die Situation am besten wieder?
2. Wähle mit deinem Nachbarn eine der Textstellen aus. Lest sie euch genau durch. Zunächst hat Person A zwei Minuten Zeit, seine Gedanken zu äußern, danach ist B an der Reihe. Unterbricht euch dabei nicht. Tauscht euch anschließend mit zwei Schülern aus, die ebenfalls diese Textstelle bearbeitet haben. Welche Bedeutung hat das Zitat bezogen auf die gesamte Lektüre?
3. Die Beziehung der Eltern ist durch Rolands Sucht stark belastet. Die beiden führen wahrscheinlich viele verzweifelte Gespräche, um eine Lösung zu finden. Überlegt euch, wie eine solche Unterredung ablaufen könnte. Führt dazu in Partnerarbeit ein Schreibgespräch.



A 3

Rolands weiteres Umfeld

deprimiert



gelangweilt

stylish



1. Arbeitet in Kleingruppen zusammen und gestaltet ein Bild von Roland, Elisabeth, Buddi und Herrn Thiele. Schneidet Fotos aus Zeitschriften aus, druckt Bilder aus dem Internet oder zeichnet selbst. Hängt eure Werke an die Wand und vergleicht eure Darstellungen miteinander. Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den Bildern?
2. Jeder von euch bekommt einige Klebezettel (Post-Its). Geht wie in einem Museum an den Bildern entlang und notiert Eigenschaften auf den Klebezetteln, die eurer Meinung nach zu der dargestellten Person passen. Klebt die Zettel an die entsprechenden Stellen.
3. Schreibt jeweils den Namen einer Figur auf ein leeres Plakat. Teilt euch in vier Gruppen auf und begeben euch jeweils mit einem dicken Stift zu einem Plakat. Ihr habt dort fünf Minuten Zeit, zu notieren, was ihr über die Person aus der Lektüre erfahren habt und wie ihr sie charakterisieren könnt. Auf ein Signal eures Lehrers wechselt jede Gruppe ein Plakat weiter, liest sich durch, was die anderen bereits geschrieben haben und ergänzt weitere Ideen. So geht es nach jeweils drei Minuten weiter, bis alle Teams an jedem Plakat gearbeitet haben.
4. Rolands Klassenlehrer fällt auf, dass Roland in der Schule immer schlechter wird und meistens müde und abgeschlagen ist. Er spricht ihn nach dem Unterricht darauf an (S. 33). Schreibe mit einem Partner auf, wie dieses Gespräch weitergehen könnte, wenn Roland das Hilfsangebot seines Lehrers nutzen würde. Stellt anschließend einige eurer Gespräche im Plenum vor.
 - ❓ Du Roland, was ist denn eigentlich los?
 - 💬 Wieso, was soll denn los sein? –
 - ❓ Mir ist aufgefallen, dass du in der letzten Zeit so still bist. Bedrückt dich etwas?

Rolands Weg in die Sucht (1/2)



Das Jugendschutzgesetz, das den Zugang von Jugendlichen zu Alkohol regelt, besagt unter anderem:

- Getränke wie Weinbrand, Rum, Alkopops und Korn (branntweinhaltige Getränke) dürfen an Personen unter 18 Jahren nicht verkauft und auch nicht von ihnen konsumiert werden.
- Sekt, Wein und Bier dürfen an Jugendliche ab 16 Jahren verkauft werden. Der Konsum ist im Beisein der Erziehungsberechtigten (Eltern) ab 14 Jahren erlaubt, ansonsten ab 16 Jahren.
- Im Zweifelsfall muss das Alter der Jugendlichen durch Ausweiskontrolle überprüft werden.



1. Der ehemalige englische Fußballspieler Tony Adams sprach in einem Interview mit der Fußballzeitschrift „Elf Freunde“ über seine Alkoholsucht und begründete, warum er mit dem Trinken angefangen hat:

„Ich mochte das Zeug zwar nicht, aber ich fand sehr gut, was der Alkohol mit mir machte: Wenn ich getrunken hatte, wurde ich locker und selbstsicher.“

„Wer nicht mitmachen wollte, blieb ein Außenseiter. Also machte ich mit. Das soll aber keine Ausrede sein, denn ich trank ja gerne mit!“

Stellt euch vor, Roland würde von einem Journalisten zu seinem Weg in die Sucht befragt. Was könnte er antworten?

2. Zu Hause, aber auch in der Schule, versucht Roland, durch Täuschungsmanöver und Lügengeschichten von seinem Suchtproblem abzulenken.
 - a) Wie viel Alkohol trinkt Roland eigentlich?
Erstellt eine Liste der alkoholischen Getränke, die er zu sich nimmt. Schreibt, wenn möglich auch auf, wie viel er in welchem Zeitraum trinkt. Was fällt euch an seinem Alkoholkonsum auf?
 - b) Was erzählt und tut er, um seine Sucht zu verstecken?
3. Untersucht in der Lektüre, in welchen Bereichen Erwachsene in Rolands Umwelt gegen das heute gültige Jugendschutzgesetz verstoßen. Habt ihr schon beobachtet oder selbst erlebt, dass an der Kasse des Supermarkts nach dem Ausweis gefragt wurde, wenn jemand Alkohol kaufen wollte? Was haltet ihr von solchen Kontrollen?

Rolands Weg in die Sucht (2/2)

Herbert
Grönemeyer:
Alkohol

Die Toten Hosen:
Bis zum
bitteren Ende

Marius Müller-
Westernhagen:
Johnny Walker

Fler:
Alles was
ich brauch

Culcha
Candela:
Flätrate



4. Roland erlebt immer wieder ein Wechselbad der Gefühle. Mal fühlt er sich stark und anerkannt durch den Alkohol, mal niedergeschlagen, dann wieder ausgelassen und energiegeladen. Arbeitet in Kleingruppen zusammen und belegt mit Textstellen Rolands unterschiedliche Stimmungslagen. Sucht dann Musik aus, die zu diesen Stimmungen passt. Ihr könnt versuchen, passende Songtexte zu finden, oder euch nur auf Melodie und Rhythmus beschränken. Stellt eure Textstellen mit der dazugehörigen Musik anschließend im Plenum vor.



Wenn ihr Lust habt, könnt ihr daraus auch ein Ratespiel gestalten. Dazu schreibt jede Gruppe die ausgewählten Textstellen auf ein Blatt Papier, das für die anderen Teams kopiert wird. Dann wird eines der ausgesuchten Musikstücke angespielt, die anderen müssen raten, zu welcher Textstelle es gehört. Auf diese Weise können die verschiedenen Gruppen jeweils zwei bis drei ihrer Lieder vorstellen.

5. Stellt euch vor, Roland wäre sich darüber klar geworden, dass er selbst aus seiner Misere nicht mehr herauskommt. Er sucht deshalb Rat bei Fachleuten. Wähle eine der unten stehenden Möglichkeiten aus und schildere das Problem aus Rolands Sicht.
- Er schreibt einen Brief an die Ratgeberseite einer Jugendzeitschrift.
 - Er schreibt eine E-Mail an eine Suchtberatungsstelle.
 - Er schreibt eine E-Mail an seinen Lehrer.
 - Er schreibt einen Brief an seine Eltern.

Mache dir zunächst Stichpunkte dazu, was er schreiben könnte und formuliere danach deinen Text.

Tausche deinen Text mit einem Mitschüler aus. Dieser versucht den Brief aus der Sicht des Ratgebers, des Lehrers bzw. der Eltern zu beantworten und gibt diese Antwort an den Verfasser zurück.



Umgang mit Alkohol in Rolands Familie

A 5



„Und du, Renate, musst langsam kapieren, dass der Junge kein Baby mehr ist. Mit 16 kann der schon mal ein Bier vertragen.“

„Roland ist gerade 16 geworden!“

„Pass lieber auf, dass du keine Alkoholikerin wirst!“, sagte der Vater lachend.

„Du pichelst auch ganz schön was weg.“

– Seite 57



„Das muss gefeiert werden“, sagte der Vater und machte zum Abendessen eine Spätlese auf. (...) Die Flasche war schnell leer. Der Vater machte eine neue auf.

„Der ist nicht so gut, aber man kann ihn trinken.“

– Seite 58



Im Treppenhaus schwankte der Vater. „Ich glaube, ich habe einen im Tee!“, gab er von sich und lachte ohne Grund.

„Leise, leise“, rief er immer wieder, obwohl Roland gar nicht laut war.

– Seite 60



1. Oben findest du einige Textstellen, die verdeutlichen, wie Rolands Vater mit Alkohol umgeht. Welche Einstellungen bzw. welches Verhalten zeigt er? Aus welchen Gründen trinkt er Alkohol? Hat er sein Trinkverhalten im Griff oder ist er selbst Alkoholiker? Suche nach weiteren Textstellen, die deine Vermutungen belegen.
2. Untersuche die Trinkgewohnheiten von Rolands Mutter. Suche dazu ebenfalls passende Textstellen heraus, aus denen hervorgeht, wie sie mit Alkohol umgeht.
3. Welchen Einfluss hat der häusliche Umgang mit Alkohol auf Rolands Suchtkarriere? Und wie wirkt sich das Verhältnis der Eltern zueinander auf Roland aus?
4. Zur Therapie von Suchtkranken gehört idealerweise auch die Arbeit mit dem familiären Umfeld. Welche Tipps kannst du Rolands Eltern für einen verantwortungsbewussteren Umgang mit Alkohol geben? Was könnten sie tun, um Roland zu helfen? Sammelt eure Vorschläge an der Tafel und diskutiert gemeinsam, welche besonders Erfolg versprechend sind.



A 6

Roland und Elisabeth

Alkoholverzicht – ich trinke nicht
Alkoholverzicht – ich trinke nicht
Alkoholverzicht – ich trinke
nur einen Schluck, Schluck, Schluck
Alkohol – ich verzichte nicht
nur einen Schluck, mehr trink' ich nicht.



In der allerersten Zeit mit Elisabeth vergaß er die Flasche manchmal sogar ganz. Roland war froh darüber. Ich habe Recht gehabt, dachte er. Ich kann aufhören. Aber dann brauchte er doch wieder seinen morgendlichen Schluck. Nur am Tage, da blieben die Abstände größer. Eine Flasche, die sonst gerade von Montag früh bis Dienstagabend gereicht hatte, war jetzt erst Mittwochabend oder im Laufe des Donnerstags leer. Er gab sich Mühe manchmal auf einen Schluck zu verzichten, Elisabeth zuliebe.

– Seite 56

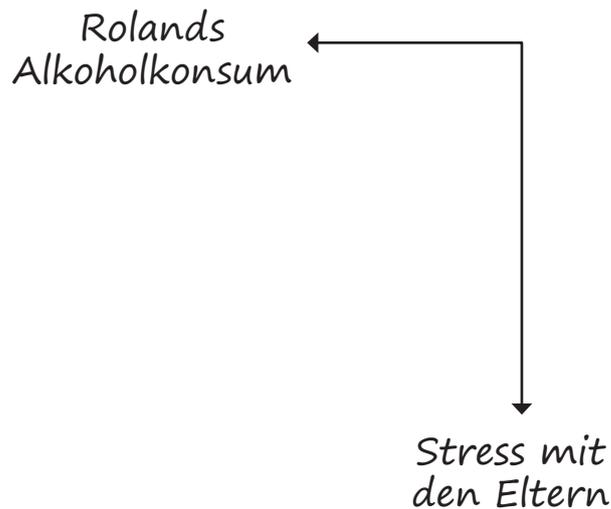


1. Wie kommt es zur Freundschaft zwischen Roland und Elisabeth?
Wie entwickelt sich die Beziehung der beiden im Laufe der Geschichte?
Markiere entsprechende Stellen in der Lektüre.
2. Roland schenkt Elisabeth ein Gedicht, das er für sie geschrieben hat.
 - a) Was könnte darin stehen?
 - b) Verfasse zu der oben stehenden Textstelle ein Gedicht, das Rolands Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören und seinen Zwang doch weiterzutrinken, zeigt. Unterstreiche dafür in dem Textausschnitt Wörter oder Formulierungen, die du wichtig findest. Du kannst sie beliebig oft wiederholen oder mit weiteren Wörtern ergänzen, so dass sich ein Gedicht – egal ob gereimt oder nicht – ergibt. Ein Beispiel kannst du oben lesen.
3. Erarbeitet in Kleingruppen Kommentare und Einschätzungen zur Beziehung zwischen Roland und Elisabeth (z. B.: Roland macht sich keine Gedanken darüber, wie sich Elisabeth an ihrem Geburtstag fühlt./Elisabeth hätte sich mehr um Roland kümmern sollen.) und schreibt jedes Statement auf einen Papierstreifen. Bewertet sie nun in der Klasse: Sammelt alle Streifen in einem Korb o. Ä. Hängt auf der einen Seite des Klassenraums einen Zettel mit der Aufschrift „ja“ auf, auf der anderen Seite einen Zettel mit „nein“. Stellt euch alle in die Mitte der Klasse. Dann zieht einer von euch einen der Zettel aus dem Korb und liest das Statement vor. Ihr begeben euch entweder auf die Ja- oder Nein-Seite, je nachdem, ob ihr zustimmt, oder nicht. Die beiden so entstandenen Gruppen begründen jeweils, warum sie sich in dieser Ecke aufgestellt haben. Danach wird auf diese Weise das nächste Statement bearbeitet.



A7

Teufelskreis Sucht



1. Unter einem Teufelskreis versteht man ein System, in dem verschiedene Faktoren aufeinander einwirken und sich gegenseitig verstärken. Dadurch verschlechtert sich die Situation des Betroffenen immer mehr.

Ergänze den angefangenen Teufelskreis zu Rolands Alkoholsucht.
Verbinde die verschiedenen Faktoren durch Pfeile miteinander.

2. Sammelt in Kleingruppen Assoziationen zu Zitaten aus dem Text.

Der erste schreibt dazu eine der folgenden Textstellen auf ein DIN-A4-Blatt.

- „Roland nahm sich fest vor, weniger zu trinken.“ (S. 45)
- „Dann zog er den Flachmann aus dem Stiefel.“ (S. 35)
- „Roland lehnte sich gegen das Regal, nahm eine halbe Flasche Whisky vom Bord und ließ sie in seiner Anoraktasche verschwinden. Sein Herz klopfte.“ (S. 27)
- „Roland wollte sich das nicht vor Augen führen. Er fürchtete sich vor den Bildern.“ (S. 41)

Er notiert in ein bis zwei Sätzen, was ihm zu dem Textfragment einfällt und knickt das Blatt so ab, dass das Ausgangszitat nicht mehr zu lesen ist. Den Zettel reicht er weiter an seinen linken Nachbarn, der – ausgehend von dem Kommentar seines Vorgängers – seine Gedanken aufschreibt, das Blatt wiederum faltet und an den Nächsten weitergibt. Wenn der Zettel wieder am Ausgangspunkt angekommen ist, wird er auseinandergefaltet und in der Kleingruppe vorgelesen.

Überlegt gemeinsam, ob sich eure Ideen zu der Textstelle auch in der Lektüre wiederfinden lassen.



A 8

Wie könnte es weitergehen?

*Guck mal den da!
Ist das nicht unglaublich!*

*Arbeiten müssten die,
richtig hart arbeiten!
Dann würden sie
auch nicht saufen!*



1. Am Ende des Romans entschließt sich Roland, in seinem volltrunkenen Zustand zu Herrn Thiele zu gehen. Auf dem Weg reden Passanten über ihn. Wähle eine der folgenden Aufgaben aus.

a) Warum reagieren die beiden Passanten so heftig?

Versuche, bei ihnen Verständnis für Roland zu wecken, indem du ihnen erzählst, was er erlebt hat. Schreibe das Gespräch auf.

b) Was will Roland Herrn Thiele sagen?

Warum ist es Roland wichtig, persönlich mit ihm zu sprechen?
Wie könnte ein solches Gespräch ablaufen? Schreibe es auf.

2. Schreibe eine Fortsetzung von dieser Geschichte.

Mache dir zunächst zu folgenden Fragen Gedanken:

- Wie ist es mit Roland in der nächsten Woche weitergegangen?
- Hat er es geschafft, mit dem Trinken aufzuhören oder gerät er noch weiter in den Teufelskreis der Sucht?
- Wie ist das Verhältnis zu seiner Familie und seinen Freunden?
- Wie lebt er nun, ein Jahr später?
- Wie sieht sein Leben in zehn Jahren aus?

3. Beim Lesen der Lektüre haben sich bestimmte Fragen ergeben, die ihr Roland oder seinen Eltern gern stellen würdet. Arbeitet in Kleingruppen zusammen und sammelt eure Fragen jeweils auf einzelnen Karten. Sortiert eure Fragen im Plenum thematisch und hängt sie an eine Wand.

Versucht gemeinsam in der Klasse mit Hilfe der Lektüre, Antworten darauf zu finden oder passende Vermutungen zu äußern.



A 9

Alkohol im Alltag

POLIZEISTATISTIK:

**Alkohol und zu hohes Tempo fordern
immer wieder Opfer**

ALKOHOL:

Schüler lernen „Nein“-Sagen

**STÄDTE FORDERN VERKAUFSVERBOT
FÜR ALKOHOL AB 22 UHR**

**WENN DER FÜHRERSCHEIN
WEGEN ALKOHOL WEG IST**

ALKOHOL-VERBOTE AN ÖFFENTLICHEN PLÄTZEN

BETÄUBUNGSMITTEL

**„Der größte K.O.-Tropfen
ist der Alkohol“**

ALKOHOL:

**Eltern von „Komatrinkern“ sollen
Krankenhauskosten zahlen**



1. Welche Aspekte von Alkoholkonsum werden in den oben genannten Zeitungsüberschriften thematisiert?
2. Beobachtet die Medienberichterstattung zu diesem Thema.
Ihr könnt entweder gezielt in bestimmten Medien wie eurer regionalen Tageszeitung recherchieren oder mit der Suchmaschine www.paperball.de Zeitungen zum Thema Alkohol durchsuchen. Was fällt euch dabei auf?
3. Als trockener Alkoholiker darf Roland auf keinen Fall mehr Alkohol trinken, sonst besteht die Gefahr, dass er rückfällig wird, so wie es Frau Marecke passiert ist. Denkt euch in Kleingruppen Szenen aus, in denen Roland in Versuchung geführt wird, Alkohol zu trinken. Überlegt gemeinsam, was Roland in so einer Situation sagen könnte, um das Alkoholtrinken zu vermeiden.
Ein paar Ideen für solche Szenen sind:
 - Roland trifft seinen alten Kumpel Buddi auf der Straße, der mit ihm ein Bier trinken gehen will.
 - Sein Vater will mit ihm in eine Kneipe gehen.
 - Auf einer Party wird ein Begrüßungssekt angeboten.

Schreibt eure Szene auf und spielt sie in der Klasse vor.



A 10

Information und Aufklärung über Alkohol

Wirkung von Alkohol auf das Verhalten	Körperliche Auswirkungen des Alkoholkonsums	Soziale Folgen des Alkoholkonsums



1. In der Lektüre erfahrt ihr einiges über Alkohol und seine Wirkungen. Ergänzt die Tabelle mit Informationen aus dem Text. Notiert auch die entsprechende Fundstelle in der Lektüre.
2. Unter <http://drogenbeauftragte.de/drogen-und-sucht/alkohol.html> oder www.kenn-dein-limit.info/was-ist-alkohol.html könnt ihr euch näher über Alkohol informieren. Erarbeitet in Kleingruppen kurze Vorträge zu folgenden Aspekten und referiert vor der Klasse.
 - Wirkung und Abbau von Alkohol im Körper
 - Gesundheitsschäden durch Alkohol
 - Entzugserscheinungen
 - Trockene Alkoholiker – was müssen sie beachten
 - Hilfsangebote für Alkoholiker
3. Seit 2002 gibt es EU-weit Warnhinweise auf Zigarettschachteln, wie zum Beispiel „Rauchen verursacht tödlichen Lungenkrebs“ oder „Rauchen macht sehr schnell abhängig. Fangen Sie gar nicht erst an!“.
 - a) Haltet ihr solche Warnhinweise für sinnvoll? Begründet eure Meinung.
 - b) Sollte man solche Hinweise auch auf die Verpackungen von alkoholischen Getränken drucken? Diskutiert in der Klasse darüber.
 - c) Denkt euch in Kleingruppen entsprechende eingängige Slogans aus. Gestaltet daraus einen Warnaufkleber für Flaschen und präsentiert diesen in der Klasse.